

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

VI. Wie Riano von Procida ein Jungfrauw huldet/ und von hertzen lieb  
hatte/ die König Friderich von St. [...]

**urn:nbn:de:bsz:31-101119**

nus hette/ vnd vernam wie er der Jungfrawen/ darumb  
 sie das Rumor gemacht hätt / Leiblicher Bunder war/  
 sich mit ihm selbst bedacht/ beyden Herren zu lieb/ die ver-  
 lauffen Sach in Frieden vnd gtimppf zu sehen/ Barna-  
 bugo vnd Jacobinum besaude / zwischen Gianello/  
 Mingino vnd Jacomino ein ewigen Fried beschloß/  
 vnd dem Jungen Mingino mit grossen freuden allent-  
 halben die Jungfraw mit Namen Agnesa zu einem  
 Weib gab/ vnd beyder Parthey zu lieb / Tribellum auß  
 dem Gefängnuß gehen ließ/ allen denen/ die im vergan-  
 genem Rumor verwickelt waren/ vergab. Nit lang ver-  
 gieng/ Minginus seine Hochzeit machte/ vnd die schön-  
 e neuwe freudenreiche Braut mit ihm in sein Haus  
 führet/ da sie lange zeit in grossen freuden mit einander  
 lebten.

## VI.

Wie Giano von Procida ein Jungfraw huldet/  
 vnd von hergen lieb hette/ die König Friderich von St.  
 citta geschencket ward / vnd er von dem König bey ihr eins  
 Nachts schlaffen gefunden wardt / beyde von ihm in den Tod  
 vnd zum Feuer verurtheilt wurden. Zu dem er vonden Kö-  
 nigs Hofmeister erkant ward / alle beyde frey vnd ledig mit  
 grossen ihren Ehren gelassen wurden / vnd der König Giano  
 ihm sie zu einem Weib gab vnd vergännet / mit  
 grossen ehren vnd frey wider heym  
 gen Ischia zufahren.

**D**ie Königin gebet Pampinie auch der-  
 gleichen eine Historien zusagen/ die sprach: Es  
 ist eine kleine Insel nicht fern von der Statt  
 Neapolls/ genant Ischia / in dieser Statt wohnet  
 eine Jungfraw/ mit Namen Restituta / Martin Bol-  
 garo/

### Der neuen Zeitung!

garo/einsnamhaftigen Edelmanns Tochter / In die-  
selbige schöne Jungfraw ein junger Edelmann / genannt  
Giano / von der Inseln Procida / dienahend darbey  
ist/in Liebe entzündet ward / desselbigen gleichen die schö-  
ne Jungfraw in nicht weniger dann er sie lieb hette / deß



jünglings Liebe so oberflüßig vnd groß zu der Jungfra-  
wen war / daß er nit allein deß tages die Jungfraw zu se-  
hen gen Ischia fuhr / sondern alle Nacht von Procida  
gen Ischia auff dem Meer schwam / damit er seinen al-  
terliebsten Buben gesehen möchte / vnd wo er je zu sol-  
cher zeit nit gesehen noch vernemen möchte / sich an den  
gesehnen Mauren jres Haus benötigen ließ / da nun solche  
brennende Liebe beyderseits gute zeit gewähret hette / eins  
tages sich begab / daß die Jungfraw allein spazieren bey  
dem Meer Salat zu suchen gangen war / in solchem jre  
gehen zu einem kühlen Brünlein kam / sich an de schatten  
ein wenig zu raffen nieder setz. Inn dem ertliche Sicilia.  
ner /

ner / die von Neapolis fuhren / die Jungfrau gesehen /  
 vnd bey dem Brunnlein wargenommen hette / deren  
 sie noch nit gesehen hette / angesehen ihr grosse Schöne /  
 mit einander eins wurden sie weg zuführen. Vnd die  
 Jungfrau / ehe sie ihrer warname / sie vbercikt hetten /  
 stengen vnd mit ihnen weg führen / wiewol sie groß ru-  
 mor vnd schreyen hett / aber das mocht sie nicht gehelf-  
 fen / dann es viel zu fern von den Leuten war. Vnd da  
 sie inn Calabria kamen / mit einander der Jungfrauen  
 halben zu rede wurden / wess sie seyn solt / turg abgeredt /  
 dann jeglicher gern ihr Herr gewesen were / des ganz kei-  
 ne einigkeit / sondern ehe vnzüchtigkeit zwischen ihnen be-  
 sorgten / vnd vnfried vmb ihret willen. Darumb vnd  
 damit sie nicht zu Kriege kämen / vnter jnen auch zu rath  
 wurden / die Jungfrau König Friederichen von Si-  
 cilia zugeben / der in solcher zeit ein Junger Mann  
 war / die jungen schönen Frauen sehr lieb hette / vnd  
 die Jungen Gesellen mit der Jungfrau in Paler-  
 ma kamen / vnd als ihre Meynung war / theien sie dem  
 König die Jungfrau vberantworten. Da sie der Kö-  
 nig also schön sah e / sehr lieb vnd werth hette / aber zu sel-  
 nem willen zubrauchen / sie ihn noch zu Jung / vnd an  
 den Jahren zu weich dauchte / sie zu den andern thet / die  
 er zu seinem Leibe versperret hielt / dann er ein schöner  
 Pallast vnd Garten hette machen lassen / darinn er al-  
 sein Frauen vnd jungfrauen hielte / die ihm zugehö-  
 rig waren. Nun in der Insulen Ischia vmb dieser ver-  
 lornen jungfrauen willen sich gar grosses Rumor vnd  
 Klagen begab / dann niemand vernemen mochte /  
 wer doch diese Räuber geseyn möchten / welche da also  
 die Jungfrau hinweg geführet hetten / sondern der  
 jung /

### Der neuen Zeitung/

Jung/der sie von ganzem Herzen lieb hette/mehr dann  
jemandis anders Pein / Leyde vnnnd Schmergen trug/  
Der zuhandt ein Rüg Schiff wapnete/vnnnd mit etlichen  
seinen gerewen Gesellen darauff saß / vnnnd den Räu-  
bern den Weg den sie gehalten hetten nachfolget / vnnnd  
in die Pforten Calabria kame/da er fraget/ob jemandis  
mit einer Frauwen dafür gefahren were. Da ihm von  
ersten gesagt wurde / wie etliche Sicilianer mit einer  
Jungen Frauwen dafür gefahren weren. Da ihm zum  
andern mal gesagt wurde / wie etliche Sicilianer mit  
einer Jungen Frauwen gen Palerma werts gefahren  
 weren. Da das der Jung Edelmann vernahme / auffss  
 baldest so er mochte / sich dahin fügete/da er nach lan-  
gem fragen vnd suchen fande/das die Jungfrau Kō-  
nig Friederichin war geben worden / der sie in sein Fra-  
wenzimmer für in beschlossen hette/ihm grossen Vnmuth  
brachte/sich aller hoffnung ergeben hett/ sie ihm nie mehr  
zusehen/ich geschweig zuhaben würde / doch von gros-  
ser vberflüssiger Lieb bezwungen da zu bleiben vnnnd sei-  
ne Gesellschafft mit dem Schiff wider gen Ischia  
schickt. Vnder bleib zu Palerma von niemandis er-  
kandt/also allein spazieren gieng / In solchem gehen  
zu seinem glück vnd vnglück sich begab / das er sein Lieb  
an einem Fenster gesehen hett / Desselbigen gleichen  
sie auch gethan hette / beyde content / fro vnnnd wol zu-  
muth waren. Siano sich zu der Mauwren nahet/da er  
von niemandis möchte gesehen werden/mit jr sein Not  
zurfft redet vnd von ihr vnterrichte / wie vnd wann er zu  
ihr kommen möchte/nach dem von jr schiede. Das ende  
vnnnd die stat zu ihr zukommen / nach dem sie ihm  
wege geben hette/ eben ab maff / vnnnd bedencken war.  
de.

de. Vnnd nach solchem bedenden der finsternen Nacht  
 warten war / vnd da die kommen / vnd ihr ein gut Theil  
 vergangen war / sich wider zu dem Pallast fügen / vnd  
 in den Garten steig / da er zu seinem Glück oder Un-  
 glück einen Bißbaum fand / den auff an die Mauer  
 der Jungfrauen Fenster lehnet / vnd wie er mocht zu  
 dem Fenster ein in die Kammern zu jr steig. Die Jung-  
 frau ihn mit grossen Freuden empfieng / vnd nun  
 wol dauchte sie ihrer Ehren entfrembder were / vnd ver-  
 lohren hätte / die sie mit grossen Gleich biß auff dieselbige  
 Stunde bewahret hätte / vnd sich solcher Sachen stäts  
 frembd beweiset hätte / nun ihr gedachte / niemands  
 ihrer Ehr würdiger were / vnd dem sie ihre Junfran-  
 schafft vergünnen wölte / dann dieser Jüngling Gia-  
 no von Precida / vnd der vielleicht noch Ursach seyn  
 möchte / sie wider heym zu bringen / ihr gänglichen für-  
 nahme ihm in allen Sachen zu seinem willen wölte ge-  
 schicket vnd bereyhet zu seyn / vmb des willen ihm  
 das Fenster der Kammern offen gelassen hätte. Also  
 Giano dasselbige Fenster offen fande / vnd sich der  
 schönen Jungfrauen / die noch nicht schlief / an ihre  
 seiten legete. Vnd ehe sich keinerley anderst bejabe / sie  
 im iren Sinn vnd Meynung öffnere / in allweg mit ihm  
 von dannen zufahren / das ihn harte / vnd insonderheit  
 an jm begeret. Der Jung mit zu Hilger anwort sprach:  
 Cole Jungfraw / kein Ding dieser Welt mir Freuden  
 geben möchte / noch mehr gefallen hätte / dann euch wi-  
 der heym gen Yschia zu bringen / vnd als bald er von  
 ihr gienge / ohne zweiffel seine Sache in solcher maß  
 anrichten wolte / das ihrem willen vnd dem seinen ein-  
 gnügen geschehen solte. Vnd so er diß ersten wider zu  
 ihr

### Der neuen Zeitung!

Ihr kam / sie ohne zweiffel von dannen führen wolte.  
Mit diesen Worten in grossem Lust vñnd Frewden sich  
einander in ihre Arm schlossen mit lieblichem hassen  
vñnd küssen / die erste vñnd grösste Freude der Liebe beyde  
von einander namen / vñnd also in beschloffenen Armen  
entschliessen. Nun lassen wir die zwey Lieb / vñnd bese-  
hen des Königs bedencen / dem die Jungfrau in sei-  
nem ersten sehen sehr gefallen / vñnd ohn maß geliebet het-  
te / ihr grosse schöne offit bedachte / vñnd in solchem be-  
dencken ihm lust vñnd begierd zustunde bey ir zuschlaffen/  
als da von liebe sich wol empfand / vñnd mit etlichen sei-  
nen Dienern / wie wol es vor Tag war / in stille vñnd ge-  
heym sich zu dem Garten vñnd Pallast / darinnen seine  
Jungfrauen wohneten / füget / da er der Jungfrauen  
Kammer mit grosser still öffnet / vñnd mit einer grossen  
brennenden Fackeln in die Kammer gieng / auff ihr schö-  
nes Beth sahe / da er die jungen beyde in ihrem schlaff  
nackende in beschliffen Armen bey einander ligen fand /  
Darumb sich sehr betrübet / vñnd in grossen Zorn fielen /  
vñnd war ihm ohne maß ein grosse mühe sich zuenthal-  
ten / daß er sie nicht beyde an der statt mit seiner eigenen  
Hand tödte / doch bedacht / es ein groß vbel gethan we-  
re / einschlauffenden Menschen tödten / ich geschweiz  
zweyer / darumb sich in seinem Zorn mästiget / vñnd sie  
beyde offentlich hartes Tods meynet zu blüssen / vñnd in  
dem Feuer zu verbrennen. Sich gegen einem seinem  
Diener kehre / der allein bey ihm war / vñnd sprach: Nun  
weß düncket dich dieser bösen falschen Frauen / zu der  
ich grössern trost vñnd Hoffnung hette / dann zu keiner an-  
dern? Nach dem ihn fraget / ob er den Jungen kenne /  
der also geherzt were gewesen / an das ende zu kommen /

vñnd

vnd ihm solchen widerdrieff zubeweisen? Der da gefra-  
 get war / ihm antwortet / vnd sprach: Er gedächte nicht /  
 daß er den Jungen je mehr gesehen hätte. Der König  
 aller in Zorn / vnd mit betrübtem Herzen auß der Kam-  
 mern gieng / zuhand gebott vnnnd befahle / daß die zwey  
 Liebe also naclendt vnnnd bloß gefangen geführet wür-  
 den / da er gebotte vnd ernstlichen befahle / als balde der  
 Tag käme / daß man sie beyde gegenwertig aller men-  
 ge auff den Platz an einen Pfahl naclent bände / vnnnd  
 biß auff Besperzeit stehen ließ / damit sie von jederman  
 gesehen würden / vnd darnach zuhand nach dem sie ver-  
 schuldet hätten / verbrennet würden. Also geschaffen  
 wider heym in sein Bewach gieng / vnnnd nach seinem  
 scheiden die zwey Lieb nit allein auß ihrem süßen schlaff  
 erweckt wurden / sondern ohn alle gnad vnnnd barmher-  
 zigkeit gefangen vnnnd gebunden wurden. Da die zwey  
 Lieb ein solches sahen / ob sie traurig / betrübet vnnnd  
 ganz leydig waren / das mag ein jegliches demütiges /  
 liebhabendes Herz bey ihm selber bedencken / sich er-  
 barmlichen mit einander klagen / vnnnd ihres Lebens  
 besorgen. Vnd nach des Königs Beschafft gehan-  
 ward / bald auff den Platz geführt / vnd da an eine gro-  
 ße Seul rüchlingen vnnnd ganz bloß gebunden wurden /  
 vnd für ihre Augen das Holz vnnnd auch das Feuer sie  
 zuverbrennen gelegt ward. Ein solches ehe es Abend  
 ward / die ganze Statt Palerma voll war / alle Webe  
 von Frawen vnd Mannen / Justitia zu hören / auff dem  
 Platz kamen / der zweyer Lieb schändlichen Todt zuse-  
 hen. Die Jungfraw von allen Mannen ihrer grossen  
 Schöne vnd wolgeschickten Leibs gelobt war / vnnnd die  
 Frawen den Jungen sahen / seiner schönen Gestalt / vnnnd  
 wol

Der neuen Zeitung/

wolgeformierten Leibs / nicht weniger als die Mann  
 der Jungfrauen gethan hätte/lobten/vnd ob allen Mann  
 nen preisten. Also die elenden armen lieb beyde mit gros  
 ser scham vnd geneigten Haupt kläglich ihr gross: vñ  
 glück beweynten / allzeit des harten Todis vnd Feners  
 warteten. Nun da weil die zwey Liebe also biß zu der be  
 nahten stund zu der Verbrennung gehalten waren/sich  
 bezag/ als Gottes will vnd der Lieb Ordnung war / daß  
 ein solch Humor vnd sagen/vbel thun vnd geschrey dem  
 edlen Herren Ruziere von Poria zuwissen vñnd gehör  
 kam / der zu der zeit des Königs in allem Sicilia Ver  
 wesser vñnd Hauptmann war / auch das Wunder zuse  
 hen auff den Platz / da die zwey Lieb an dem Pfahl ge  
 bunden waren / geritten kam / von erst die Jungfrau  
 beschauet/ihr grosse schöne lobet. Darnach den Jünge  
 ling besah / den er in seinem ersten Anblick erkannt /  
 sich zu ihm nahete vñnd fraget / ober Gian von Pro  
 cida were? Der Jung sein bleyches Angesicht auff  
 hube/vñnd den Herrn Ruziere baldt erkannt / ihm ant  
 wort vnd sprach : O Edler H Erre mein / ich war et  
 wann der / nach dem ihr fraget / aber ich werd es hin  
 furt nicht mehr seyn. Ruziere fürbaß fragete/was Br  
 sach ihn zu dem bracht hätte? Dem der Junge ant  
 wortet vñnd sprach : Herr/ das mich dartzu/als ihr mich  
 sehet/bracht hat/ das ist mein grosse Liebe/vnd des Köni  
 ges grosser Zorn. Da Ruziere alle sachen vernommen  
 hätte / vñnd von dannen zu dem König zureiten mey  
 net / der Jung ihm wider ruffet / vñnd zu ihm sprach:  
 O Edler Herr mein / begeret mir ein gnade an den/  
 der mich also offentlich hie stehen macht: Ruziere fra  
 get/was begerestu jemandis: Herr ich sehe vnd vernem  
 me daß

me daß ich  
 sein Gnad  
 wie ich all  
 jemich gef  
 ihre vñ scha  
 ander gef  
 lichem herb  
 sprach: Si  
 eines bester  
 mehr sehen  
 weg reit / or  
 solang biß  
 mu/zuhar  
 woler ihn  
 nachstieß/  
 Gnädiger  
 den gross  
 gen / die a  
 begehren?  
 den hätte.  
 brachte S  
 ein vern G  
 Duß wir  
 fehrung  
 herzigkeit  
 sind/die  
 er hätte iß  
 wer sie für  
 get / vñ  
 laß. De  
 ren Gian

me daß ich baldt sterben muß / darumb ich insonderheit Gnad begere / als ich hie mit dieser Jungfrauen / die ich all mein Tag lieb gehabt hab / desselben gleichen sie mich gethan hat / rücklingen zu ihr gebunden bin / ihr vns schafft / daß wir mit den Angesichtern gegen einander gefehret werden / darmit ich ihren anblick mit frölichem sterben möge sehen. Rugiere lachend zu ihm sprach: Stane das sol ich nun gerne thun / aber ich hoffe eines bessern / vnnd biß ohne zweiffel / du solt sie noch mehr sehen / dann du vorje gethan hast. In dem hinweg reit / vnnd mit den Richteern befahle / nicht fürbaß / so lang biß sie von dem König andere Gebott vernemen / zuhandeln. Vnnd ellends zu dem König reit / wie woler ihn betrübet vnd in zorn sand / vnnd darumb nicht nachließ / ihm seine Meynung sager / vnd zu ihm sprach: Gnädiger Herr / warumb wolt ihr also ein schändlichen grossen Todt euch zurechen / an den zweyen Jungen / die auff dem Plas zuverbrennen gebunden sind / begehen? Der König sagt / wie er sie im Pallast gefunden hätte. Rugiere fürbaß sprach: Herr diese grosse verbrachte Sünd sind einer Buß würdig / aber nicht von euern Gnaden / vnnd zu gleicher Form / als vbel thun Buß würdig ist / also auch empfangene dienst widerkehrung würdig sind / vnd das ohn alle gnad vnd Barmherzigkeit geschehen solle. Habt ihr vernommen wer die sind / die ihr verbrennen wölt: Der König sprach: Nein er hätte ihr kein Kundung. So wist / sprach Rugiere / wer sie sind / dabey ihr auch euern Zorn erkennen möget / vnnd wie ihr euch seine Vnangene / vberwinden laßt. Der Jung ist Landolff von Procida Sohn / Herren Stant von Procida leiblicher Bruder / durch des

Rt

sinn/

### Der neuen Zeitung!

sinn/welshheit/vñ werck / jr König in Sicilia sind. Vnd die Jungfrau ist des Edlen Herren Martin Volgaro von Ischia Tochter / des mach vnd gewalt darob ist / daß ewer Herrschafft von Ischia nicht außgerieben ist. Vber das so sind das zwo junge Personen / so lang Zeit zu einander lieb getragen / darumb von grosser liebe / vnd nicht eygen willen / bezwungen gewesen sind zuthun das sie wider ewer Gnad gewircket haben. Diese Sünd / sol mann das anders eine Sünde heissen / das die Jungen durch lieb vnd freundschaft gethan haben / wolt ihr darumb tödten lassen / düncker mich / jr wider alle natürliche Recht sündiger / vnd sprich / jr inen ehr zuthun vñ Zucht zubeweisen pfflichtig sind / vñnd nit wider das thun solt / das vns natürliche Recht geben vñ verstehen haben. Da der König des edlen Herin Rungiere Wort vernam / die ihm sein Herz erweyche hätten / wol erkannt / er ihm die warheit gesage hätt. Vnd was er der zweyer lieb halb biss auff diese stund begange hätt / alles zurück legt / vnd auch groß leyd darüber hätt. Zuhandt schickt vñnd gebott / die zwey jungen für ihn zuführen / das Geschäfte gebotten / vnd verbrachte alls ein ding war. Da sie nu für in komen waren / vnd er beyder sinn vernommen / vnd ihren willen erkant hette / im gedacht / er sie jrer empfangenē schmachheit mit Gab / Ehr vnd Schenckung widerkehren / vnd in Fried setzen wolt / vñnd baldt kommen befahl köstliche Kleyder vnd Gewand / herrlich bekleyden thät. Vñnd mit beyder gleichen willen sie einander zu der Göttlichen Ehe gab / sie herrlichen begabet / mit grossen Ehren vñnd Frewden heym zu haus schickt / da sie mit grossen Ehren empfangen wurden / lange zeit in lust vñnd lieb mit einander in Frewden lebten.

Wie

Wie Theodorus lieb hette Violante / seines Herrn  
Tochter / die er schwängert / vmb des willen an den Gal-  
gen gerechet ward / vnd in dem aufsfahren zu dem Tode / von  
seinem Vatter erkannt ward / ledig vnd frey gelassen /  
vnd mit grossen Freuden Violante zu der  
Ehe vimpf.



**D**iese rede antwortet Lauretta auß ge-  
bott der Königin : Ihr allerliebsten Frauen /  
zu den zeitē / da König Wilhelm das Königreich  
in Sicilia regiert / in der Insel ein Edelmann gefessen  
war / genant Amerigo / vñ von Erabani / der vnter  
andern seinen Reichthummen von G D E mit viel  
schönen Kindern versehen war / desselbigen gleichen mit  
viel Dienern vnd Dienerin. In solcher Zeit ertlicher  
Janueser Raubschiff / auß Leuar in Armeniam kamen /  
vnd viel junger Kinder von Knaben vnd Mägdelein  
gefangen hätten / von denen der ehegenant Ameri-  
go / derselbigen Kinder oder Schlaunen vnd Diener  
Kt ij eilich